

Lieder wider den Krieg und für den Frieden

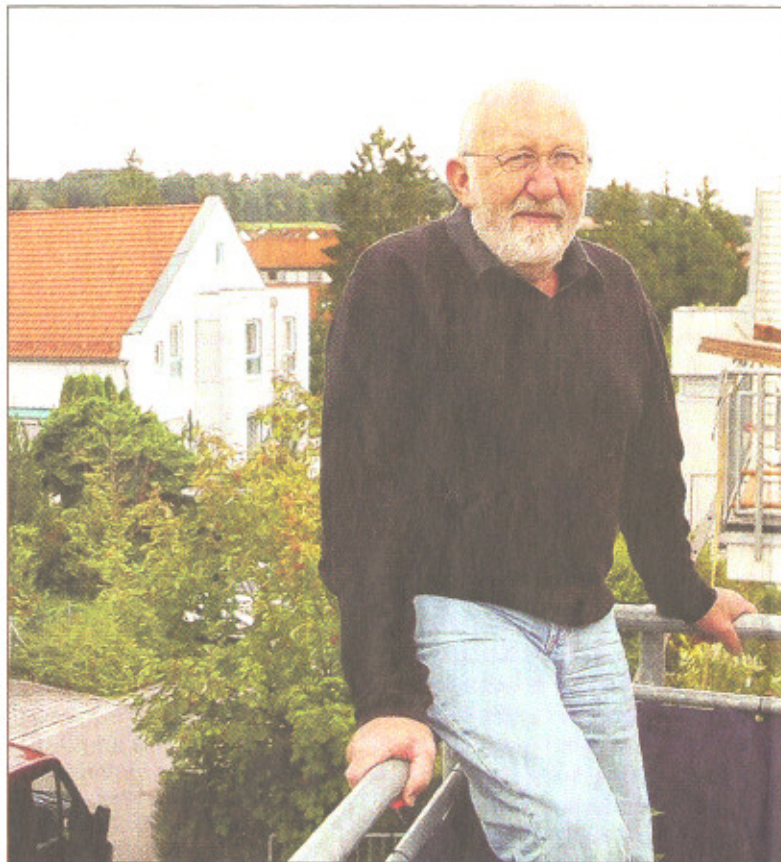
JÜRGEN BUCHTA 1.9.07

Kontrapunkt, so wird die Kunst genannt, eine oder mehrere selbstständige Gegenstimmen zu einer gegebenen Melodie zu komponieren. Der Begriff Kontrapunkt lässt sich aber auch in einem anderen Zusammenhang verwenden: als Pendant zum Üblichen, als Gegenpol zum Massengeschmack.

Genau dies haben die Frauen und Männer des Ulmer Chores „Kontrapunkt“ mit ihren Liedern im Sinn. Jenseits kommerzialisierter musikalischer Klänge pflegen sie ein politisches Liedgut, das im Alltag kaum zu hören ist. „Lieder wider Krieg und Faschismus, Lieder für den Frieden, moderne Chorliteratur aber auch Lieder von Wochenend und Sonnenschein“, zählt Karl Scheerer, 67, auf. Scheerer hat den Chor einst mitbegründet.

Das war vor gut einem Vierteljahrhundert. „1978 feierte der Deutsche Gewerkschaftsbund in Ulm und Neu-Ulm sein hundertjähriges Bestehen“, erzählt Scheerer. Ein Gewerkschaftschor aus Mannheim bestritt den musikalischen Part der Feier. „So etwas müssten wir doch auch hinkriegen“, sagten sich Scheerer, seine Frau Ingrid Schöntag und ein paar andere, die die Veranstaltung besucht hatten. Am 1. Mai des folgenden Jahres war es so weit. 18 politisch links orientierte und gewerkschaftlich engagierte Leute, die sich im „Arbeiterchor 1. Mai“ zusammengefunden hatten, traten zum ersten Mal öffentlich auf.

Bis zur Pensionierung verdiente sich Scheerer sein Geld als kaufmännischer Angestellter. Fast alle anderen im Chor waren ebenfalls Angestellte oder Beamte. „Es gab nur zwei Arbeiter“, erinnert sich der 67-Jährige, der den Verein seit seiner Gründung führte.



Karl Scheerer ist von Beginn an im 1. Mai-Chor, sprich Chor Kontrapunkt, dabei. Jetzt hat er den Vorsitz abgegeben. FOTO: OLIVER SCHULZ

Deshalb wurde der Chor im November 1988 denn auch in „1. Mai-Chor“ umbenannt. Und nachdem er nicht nur am 1. Mai, sondern auch zu Veranstaltungen wie zum 8. März, dem Internationalen Frauentag, zum 8. Mai, dem Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, oder zum 27. Januar, dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, zum Einsatz kommt, ging im März 2001 eine zweite Umbenennung über die Bühne: „Kontrapunkt“

nennt er sich seither. Heute hat „Kontrapunkt e.V.“ 35 Sängerinnen und Sänger aus Ulm und um Ulm herum in seinen Reihen. „Darunter sind nur zwei, die schon bei der Gründung dabei waren, nämlich meine Frau und ich“, erzählt Scheerer. Er singt Bass, und seine Frau bringt ihre Alt-Stimme ein.

„Wir sind ein Laienchor und keine Blattsänger“, berichtet Scheerer weiter. Was die Geduld des Chorleiters Carl Joseph Scheck, der dies

Amt mit einer kleinen Unterbrechung seit 1983 ausführt, aufs Neue herausfordere. Der Chor probt jeden Mittwoch von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Ulrich-von-Ensing-Realschule.

Bisher hatte er etwa 200 Auftritte, seine Mitglieder sangen unter anderem auch während der Friedensdemonstrationen zu Beginn der 80er Jahre, zur 90-Jahres-Feier der Ulmer SPD oder gegen die Stationierung der Pershing-Atomraketen in Neu-Ulm. Seine Mitglieder besuchten 56 Seminare.

„Brüder zur Sonne“

In ihrem Repertoire führen die Sängerinnen und Sänger wohl noch die alten Kampflieder wie „Vorwärts und nicht vergessen“ oder „Brüder zur Sonne zur Freiheit“. Regelmäßig kommen aber auch neue Lieder hinzu. So etwa die vier Lieder der „Mauthausen Kantate“ von Mikis Theodorakis, Traditionelles aus Afrika, „Rinderwahn“ von Max Raabe, „Audite Nova“ von Orlando Di Lasso oder „Because“ von John Lennon.

Während der zurückliegenden Vereinsversammlung hat Scheerer nicht mehr für das Amt des Vorsitzenden kandidiert. „25 Jahre sind genug“, sagt er. Höchste Zeit, um ins Glied zurück zu treten und einen aus der nachfolgenden Generation ans Ruder zu lassen. Dazu hatte sich Dagmar Stark bereit erklärt. Jürgen Eulenpesch ist stellvertretender Vorsitzender im Kontrapunkt, zum Schriftführer ist Hans Stark bestimmt, Andrea Blum waltet über die Kasse, und als Chorleiter ist Carl Joseph Scheck ebenfalls im Vorstand vertreten.

ONLINE-INFO

www.kontrapunkt.telebus.de